

Familienverband Si(e)gwart(h)



Rundbrief an die Mitglieder – Nr. 6

04. März 2013

Zum Geleit

Liebe Mitglieder des Familienverbands,
liebe Leser unseres Rundbriefs,

es freut mich, ein weiteres Mal das
Vorwort zu einem unserer Rundbriefe
schreiben zu dürfen.

Als erstes möchte ich euch über eine
anstehende Veränderung in der
Vorstandschaft informieren:

unser 1. Verbandsvogt Dominik
Siegwart möchte kürzer treten, und wird
deshalb sein Amt als 1. Verbandsvogt
zum 30.09.2013 niederlegen. Es wird
deshalb am Mitgliederausflug am
22.09.2013 eine kurze Abstimmung
darüber geben, ob der 2. Verbandsvogt
Christoph Carl Siegwart das Amt des 1.
Verbandsvogts kommissarisch
übernimmt, bis bei der nächsten
regulären Mitgliederversammlung im
Jahr 2014 dann eine Neuwahl
stattfindet.

Dominik war Haupt-Initiator für die
Gründung des Familienverbands, und
ist seit der Gründungsversammlung
2008 in Schluchsee unermüdlich an



dessen Spitze tätig. Hierfür sei ihm an dieser
Stelle einmal recht herzlich gedankt. Er wird
uns natürlich weiterhin vor allem auch im
Bereich der Familien-Forschung erhalten
bleiben, und so die Ziele des Familienverbands
weiter unterstützen. Über den schon kurz
erwähnten Mitgliederausflug wird in dieser
Ausgabe unser Obmann für auswärtige
Kontakte Rolf Siegwart berichten. Er hat das
diesjährige Ausflugsziel vorgeschlagen, den
Kontakt vor Ort hergestellt, und die
Organisation des Ausflugs übernommen.

Des Weiteren haben wir auch diesmal wieder
die bisher etablierten Rubriken in diesem
Rundbrief umsetzen können, eine neue ist
dazugekommen, „Die Fortsetzungsgeschichte“.
Es sind also wieder einige Artikel und Berichte
zusammengekommen, somit dürfte für jeden
etwas Interessantes dabei sein.

Da bleibt mir also nur noch, allen viel Spaß
beim Lesen dieses Rundbriefs zu wünschen!

Herzlichst,
Euer Matthias Sigwart (Schatzwart und
Internetwart)

Inhalt

<u>Kap.</u>	<u>Beschreibung</u>	<u>Seite</u>
1.	Vorwort	1
2.	Übersicht der Stammbäume	2
3.	Meldungen an den Familienverband	6
4.	Familienhistorische Ausflugsziele	6
5.	Geschichte und Geschichten	9
6.	Die Fortsetzungsgeschichte	12
7.	Verbandsstatistik	15
8.	Mitteilungen	15
9.	Die Vorstandschaft	17
10.	Mitgliedsantrag	18



2) ÜBERSICHT DER ERFASSTEN FAMILIENSTÄMME

Hier nun eine aktualisierte Übersicht über den derzeitigen Stand der Familien- und Ahnenforschung.

Nach wie vor gilt, dass diese Übersicht der derzeit entdeckten Siegwart-Stämme ein Versuch ist, bereits erfasste Familienzweige darzustellen. Naturgemäß kann das nur auf Basis lückenhafter Informationen zustande kommen. Die vorliegende Aufstellung entspricht dem Informationsstand vom Februar 2013. Änderungen und neue Erkenntnisse sind jederzeit möglich!

Für das Aufstellen neuer Linien und das Ergänzen bestehender Linien sind wir auf die Daten der Mitglieder angewiesen. Stellt eure direkte Abstammung dar und sendet sie an mich (Kontaktinformation am Ende des Briefes). So werden sich Mosaikstein um Mosaikstein zusammenfügen. Bitte verfährt so:

1. Gebt den euch frühesten bekannten Stammvater an, von dem eine direkte Linie bis zu euch herunter nachweisbar ist.
2. Gebt euch selber, alle Zwischenglieder und eure direkten Nachkommen ein.
3. Bitte alle Angaben mit Geburts- und gegebenenfalls Todesjahr.

Ich werde dann alle Daten in unsere Datenbank übernehmen.

Dominik Siegwart (1. Verbandsvogt)

1.0 Stammbaum

Stammvater: Clevis Sigwart, geb. 1540/1545 in Rudersberg (Württ.). Begründer des größten Teils der bekannten Sigwart-Familie. Unzählige Glasmacher. Zu beachten ist, dass der in der Stammlinie stehende Andreas Sigwart ein unsicheres Bindeglied ist. Geburtsdatum und Sterbedatum entstammen getrennten Quellen, so dass man nicht genau sagen kann, ob es sich um ein und dieselbe Person handelt. Allerdings wird er als solches in einem alten Schweizer Stammbaum aufgeführt. Ein Zusammenhang mit dem Über-Stammbaum 4.0 wird vermutet. Ein Zusammenhang der Stammbäume 1.0, 2.0, 3.0, 6.0 und 10.0 kann als sehr wahrscheinlich angenommen werden, da zwischen Matthias Sigwart (Stamm 1.0), Dominik Siegwart (Stamm 2.0), Christoph Carl

Siegwart (Stamm 3.0), Robin Siegwarth (Stamm 10.0) und Marcel Sigwart (Stamm 6.0) mittels DNA-Test des Y-Chromosoms eine weitläufige väterliche Verwandtschaft festgestellt werden konnte. Bei letzterem Probanden fehlen allerdings noch die schriftlichen Ergebnisse.

Erfasste Nachkommen: 497

Zeitspanne: 16. Jahrhundert bis heute

Wichtigster Ahnenforscher

- Jürgen Sterk (geb. 1957)

1.1 Romooser Linie

Stammvater: Johann Georg Siegwart, geb. 20. Mai 1699 (Sankt Blasien). Begründer einer Linie in die Schweiz. Etliche Glasmacher.

Wichtigste Ahnenforscher

- Leo Siegwart (1888?)
- Robert Siegwart (1882?)
- Karl Heinrich Siegwart (1888?)
- Johann Josef (Hans) Siegwart, Fürigen, geb. 1934, dipl. Ing., letzter Betriebsleiter der Siegwart Glas Industrie AG (heutige „Glasi“)

Wappen

Verwenden Abwandlungen des Urwappens.



Die Familienwappen der „Romooser Linie“

1.2 Saarland Linie

Stammvater: Leonhard Siegwart, geb. 9. Aug. 1685 (Sankt Blasien). Begründer einer Linie ins Saarland. Etliche Glasmacher, darunter auch Glas-Industrielle.

1.2.1 Hommert'sche Linie

Stammvater: Johann Ludwig (Jean-Louis) Sigwart, geb. um 1750 (Friedrichsthal/Saarbrücken). Begründer einer Linie vom Saarland ausgehend nach Lothringen (Hommert, Chateau Salins), Franche-Comte (Malbouhans) und Rhône-Alpes (Rive-de-Gier,



Saint-Étienne). Der Urgroßvater der heutigen Generation war Glasbläser in Rive-de-Gier.

Wichtigste Ahnenforscher:

- Madame Anne-Marie Tischenko, 45, rue de la Ferme Bât. 2, FR - 91400 ORSAY
- Gisèle Chaize (chaize@orange.fr)

1.2.2 Linie Maurice Siegwart

Stammvater: Peter Siegwart, geb. 30 Oktober 1838 in Lauterbach (Saar). Begründer einer Linie vom Saarland aus nach Lothringen (Morsbach, Guebwiller, Bar-le-Duc)

Wichtigste Ahnenforscher:

- Maurice Siegwart (?) (siegwart-m@live.fr)

1.3 Bubenbacher Linie

Stammvater: Stanislaus Sigwart, geb. 7. Mai 1781 (Schluchsee-Äule). Begründer einer Linie in Bubenbach, Herzogenweiler, Oberbränd und Hüfingen. Einige Glasmacher.

Wichtigste Ahnenforscher

- Matthias Sigwart (geb. 1981)

1.4 Engener Linie

Stammvater: Jakob Siegwart, geb. 24 Jul 1769 in Äule (Schluchsee). Begründer einer Linie nach Engen und Altdorf-Engen.

Verbandsmitglieder des Stammbaumes 1.0

- Rolf Siegwart + Aline Jarrier (CH-Evilard)
- Johann Josef + Anita Siegwart (CH-Fürigen)
- Christoph A. Siegwart (CH-Eggenwil)
- Matthias + Andrea Sigwart (DE-Hüfingen)
- Roland Finckh (CH-Binningen)
- Klaus + Marianne Sigwart (DE-Hüfingen)
- Reinhard + Teresa Sigwart (DE-Herzogenweiler)
- Lothar + Brigitte Sigwart (DE-Villingen-Schwenningen)

2.0 Stammbaum

Stammvater: Josef Siegwart, geb. 1690 in Todtmoos. In diesem Stammbaum sind zwar keine Glasmacher zu finden, aber die Spur führt nach Todtmoos-Glashütte (Glashütten-Standort). Ein Zusammenhang der Stammbäumen 1.0, 2.0, 3.0, 6.0 und 10.0 kann als sehr wahrscheinlich angenommen werden, da zwischen Matthias Sigwart (Stamm 1.0), Dominik Siegwart (Stamm 2.0), Christoph Carl Siegwart (Stamm 3.0), Robin Siegwarth (Stamm 10.0) und Marcel Sigwart (Stamm 6.0) mittels DNA-Test des Y-Chromosoms eine

weitläufige väterliche Verwandtschaft festgestellt werden konnte. Bei letzterem Probanden fehlen allerdings noch die schriftlichen Ergebnisse.

Erfasste Nachkommen: 181

Zeitspanne: 17. Jahrhundert bis heute

2.1 Todtmooser Linie

Stammvater: Johann Siegwart, geb. 19. Jun. 1745 in Todtmoos-Glashütte.

Wichtigster Ahnenforscher

- Otto Siegwart (geb. 1931)

Wappen

Verwenden Abwandlungen des Urwappens.

2.2 Fützener Linie

Stammvater: Konrad Siegwart, geb. 26. Nov. 1810 (Todtmoos-Glashütte). Badisch-grossherzoglicher Grenzaufseher, zieht erst nach Breisach, lässt sich dann in Fützen nieder und heiratet dort.

Wichtigster Ahnenforscher

- Dominik Siegwart (geb. 1981)

Wappen

Von Dominik Siegwart wurde je ein neues Wappen für seine Familie (2008) und für die ganze Linie (2009) gestiftet. Als Zeichen der Zusammengehörigkeit dieser Linie wird der Stifter nunmehr ab sofort das letztere Wappen führen.



Das Familienwappen der „Fützener Linie“

Verbandsmitglieder des Stammbaumes 2.0

- Dominik + Christiane Siegwart (DE-Offenburg)
- Otto + Ilse Siegwart (DE-Todtmoos)
- Gottfried + Senta Siegwart (DE-Offenburg)
- Agnes + Rolf Merkle (DE-Endingen)
- Bernhard + Irene Siegwart (DE-Großbottwar)
- Waltraud Siegwart (DE-Todtmoos)
- Emil + Erna Siegwart (DE-Todtmoos)
- Angela Rüd (DE-Hilzingen)
- Elisabeth + Paul Lapp (DE-Utzenfeld)



- Gabrielle + Franz Bockstaller (DE-Todtmoos)

3.0 Stammbaum

Stammvater: Anton Siegwart, geb. 1702 in Todtmoos. Glasmachermeister, der vom Schwarzwald in die Schweiz auswandert. Dort dann viele Glasmacher-Nachfahren. In der Schweiz verzweigt sich dieser Stammbaum, u.a. in die „Küssnachter“ und die „Altdorfer Linie“. Ein Zusammenhang der Stammbäume 1.0, 2.0, 3.0, 6.0 und 10.0 kann als sehr wahrscheinlich angenommen werden, da zwischen Matthias Sigwart (Stamm 1.0), Dominik Siegwart (Stamm 2.0), Christoph Carl Siegwart (Stamm 3.0), Robin Siegwarth (Stamm 10.0) und Marcel Sigwart (Stamm 6.0) mittels DNA-Test des Y-Chromosoms eine weitläufige väterliche Verwandtschaft festgestellt werden konnte. Bei letzterem Probanden fehlen allerdings noch die schriftlichen Ergebnisse.

Erfasste Nachkommen: 284

Zeitspanne: 18. Jahrhundert bis heute

Wichtigste Ahnenforscher

- Leo Siegwart (1874?)
- Karl Heinrich Siegwart (1888?)
- Christoph Carl Siegwart (geb. 1957)

Wappen

Die Linie verfügt über ein eigenes historisches Wappen. Das Foto stammt vom Familiengrab in Altdorf UR. Auch am Tor der Liegenschaft des Constantin Siegwart-Müller in Altdorf, ist das Wappen in der Form verewigt.



Wappen des Stammbaumes 3.0. „Virtus et fides“ bedeutet aus dem lateinischen übersetzt „Tapferkeit und Treue“

Verbandsmitglieder des Stammbaumes 3.0

- Christoph C. Siegwart + Giacomo Platano (CH-Binningen)
- Francois + Corinne Sigwart (CH-Saint-Prex)

4.0 Stammbaum

Stammvater: Michael Siegwart, geb. 1507/1508 (in Rudersberg). Begründer der grossen schwäbisch-evangelischen Siegwart-Linie. Ihr entstammen etliche Gelehrte, Theologen und Mediziner. Ein Zusammenhang mit dem Über-Stammbaum 1.0 wird vermutet.

Erfasste Nachkommen: 134

Zeitspanne: 16. Jahrhundert bis heute

Wichtigster Ahnenforscher

- Dr. Christoph Sigwart (1830-1904)

Wappen

Die Linie verfügt über ein eigenes historisches Wappen.



Wappen des Stammbaumes 4.0

5.0 Stammbaum

Stammvater: Jacob Siegwart, geb. ? (in ?). Begründer einer kleinen Linie vom Welzheimer Wald nach Bad Cannstatt. Zu vermuten ist ein Zusammenhang mit Stammbaum 1.0 und/oder Stammbaum 4.0.

Erfasste Nachkommen: 18

Zeitspanne: 16. Jahrhundert

Wichtigster Ahnenforscher

- Hans Lochner

6.0 Stammbaum

Stammvater: Johannes Sigwart, geb. 1680 (in ?). Begründer einer großen Linie über Äule und Oppenau nach Baiersbronn. Dort dann viele Glasmacher. Die Verbindung in den Südschwarzwald ist allerdings nicht sicher bewiesen. Der Stamm 6.0 verzweigt sich von Baiersbronn aus u.a. in die USA. Es gibt zwei aktuell vorliegende Stammbäume (Buhlbad I und II). Ein Zusammenhang der Stammbäumen 1.0, 2.0, 3.0, 6.0 und 10.0 kann als sehr wahrscheinlich angenommen werden, da zwischen Matthias Sigwart (Stamm 1.0), Dominik Siegwart (Stamm 2.0), Christoph Carl



Siegwart (Stamm 3.0), Robin Siegwarth (Stamm 10.0) und Marcel Sigwart (Stamm 6.0) mittels DNA-Test des Y-Chromosoms eine weitläufige väterliche Verwandtschaft festgestellt werden konnte. Bei letzterem Probanden fehlen allerdings noch die schriftlichen Ergebnisse.

Erfasste Nachkommen: 157

Zeitspanne: 17. Jahrhundert bis heute

Wichtigster Ahnenforscher

- Michael Züfle

Verbandsmitglieder des Stammbaumes 6.0

- Marcel Sigwart (DE-Leonberg)
- Jürgen Sigwart (DE-Baiersbronn-Buhlbach)

7.0 Stammbaum

Stammvater: Moritz Siegwart, geb. vor 1646 (in Steckborn). Begründer einer kleinen Linie im Thurgau/CH. Ein DNA-Test des Y-Chromosoms von Matthias Siegwart deutet darauf hin, dass keine Verwandtschaft zu den Stämmen 1.0, 2.0, 3.0, 0.6 und 10.0 besteht - was aber erst verifiziert werden muss.

Erfasste Nachkommen: 107

Zeitspanne: 17. Jahrhundert bis heute

Wichtigste Ahnenforscher

- Matthias Siegwart (geb. 1965)

Verbandsmitglieder des Stammbaumes 7.0

- Matthias Siegwart (CH-Greifensee)

8.0 Stammbaum

Stammvater: Michel Sigwardt, geb. ? (in ?). Begründer einer kleinen Linie in Eltingen (Leonberg).

Erfasste Nachkommen: 10

Zeitspanne: 16. bis 17. Jahrhundert

Wichtigste Ahnenforscherin

- Renate Bauknecht

9.0 Stammbaum

Stammvater: Moritz Sigwart, geb. vor 1592 (in ?). Begründer einer kleinen Linie, die von CH-Steckborn ausgeht, über die Pfalz nach Pommern führt und heute in Niedersachsen angesiedelt ist. Im Bereich der 7. und der 8. Generation gibt es noch Schwachpunkte, die geklärt werden müssen.

Erfasste Nachkommen: 18

Zeitspanne: 16. Jahrhundert bis heute

Wichtigste Ahnenforscher

- Alfred Siegwardt (geb. 1913)
- Günter Siegwardt (geb. 1937)

Verbandsmitglieder des Stammbaumes 9.0

- Günter Siegwardt (DE-Langwedel)

10.0 Stammbaum

Stammvater: Josef Siegward (*ca. 1691, + 07.05.1751). Begründer eines kleinen Stammes, der im Raum Völkersbach (Malsch) angesiedelt ist und u.a. im Bäckerhandwerk tätig war. Der älteste Ahne war Glas-/Hüttmeister auf der Glashütte Mittelberg, eine Abstammung aus St. Blasien wird vermutet. Der Stamm 10.0 verzweigt sich u.a. in die USA (Iowa/New York). Ein Zusammenhang der Stammbäumen 1.0, 2.0, 3.0, 6.0 und 10.0 kann als sehr wahrscheinlich angenommen werden, da zwischen Matthias Sigwart (Stamm 1.0), Dominik Siegwart (Stamm 2.0), Christoph Carl Siegwart (Stamm 3.0), Robin Siegwarth (Stamm 10.0) und Marcel Sigwart (Stamm 6.0) mittels DNA-Test des Y-Chromosoms eine weitläufige väterliche Verwandtschaft festgestellt werden konnte. Bei letzterem Probanden fehlen allerdings noch die schriftlichen Ergebnisse.

Erfasste Nachkommen: 28

Zeitspanne: 17. Jahrhundert bis heute

Wichtigster Ahnenforscher

Robin Siegwarth (geb. 1974)

Wappen

Von Robin Siegwarth 2012 neu gestiftetes Wappen



Wappen des Stammbaumes 10.0

Verbandsmitglieder des Stammbaumes 10.0

- Robin Siegwart (DE-Völkersbach)



11.0 Stammbaum

Stammvater: Fridolin Siegwart, gest. 31. Oktober 1817 in Todtmoos (Geburtsdatum nicht bekannt). Begründer einer Linie in die Freigrafenschaft Burgund (Frankreich). Vermutlich Glasbläser. Sein Sohn Thomas, Holzfäller, geb. 1786 in Todtmoos, wanderte nach Frankreich aus. Seine Nachkommen schreiben sich SIGWARTE. Der Stammbaum umfasst 8 Generationen-Niveaus.

Erfasste Nachkommen: 48

Zeitspanne: 18. Jahrhundert bis heute

Wichtigster Ahnenforscher:

- Anne-Marie Harster Tischenko (1935), Orsay, Frankreich. Frau Tischenko wollte den Wohnort ihres Stammvaters besuchen und lernte da Otto kennen. Sie sandte ihm Unterlagen, die dieser an Rolf weitergab.

Zur Schreibung des Namens in Frankreich: Bei der Einbürgerung wird dem Kandidaten empfohlen, seinen Namen zu "französiseren". So schreibt sich die Romanschriftstellerin Valérie S. aus Paris SIGVARD. Und der Bürgermeister von Damprichard (Doubs) SIGVART.

12.0 Stammbaum

Stammvater: Ludwig Sigwarth (Geburtsdatum nicht bekannt). Er heiratete Dorothea Julianna Hetzel, welche angeblich 1815 in "Saxony, Germany" geboren wurde. Deren Tochter Josephine Sigwarth wurde angeblich 1844 in "Feldberg, Germany" geboren, wanderte in die USA aus (Iowa, später Ohio) und heiratete dort einen Reinhard Eisele, welcher am 19. September 1838 in "Rotenfels, Kreis Rastatt, Baden, Germany" geboren sein soll. In Gaggenau-Rotenfels war der Standort einer Glasfabrik, was einen Bogen zur Glasmacherfamilie Si(e)gwart(h) schlagen könnte. Der Stammbaum umfasst also lediglich 2 Generationen-Niveaus und die Quellenlage ist ziemlich dürftig.

Erfasste Nachkommen: 1

Zeitspanne: 19. Jahrhundert

Wichtigster Ahnenforscher:

- Michael Mayer-Kielmann (?)
(michael6@cwnet.com)

Dominik Siegwart (1. Verbandsvoigt)

3) MELDUNGEN AN DEN FAMILIENVERBAND

In der Vergangenheit hatten wir an dieser Stelle die Meldungen, die seit dem letzten Rundschreiben an den Familienverband herangetragen wurden veröffentlicht. Das Anliegen war, um dadurch den Austausch zwischen den Mitgliedern und den Lesern unseres Rundschreibens zu fördern.

Neuerdings haben wir ein Forum eingerichtet, welches genau diesem Bedürfnis Rechnung trägt. Aus diesem Grund werden die Meldungen hier nicht mehr veröffentlicht. Bitte schauen Sie bei unserem Forum vorbei unter

www.familienverband-siegwart.org.

4) FAMILIENHISTORISCHE AUSFLUGSZIELE

Fützen, die Wiege der Linie 2.2 Ein Reisebericht

Anfang November konnten wir uns den Luxus erlauben - und mit zwei Kindern "im Gepäck" kann man das nur als Luxus bezeichnen - einige Tage in die "alte Heimat" zu verreisen. Damit ist aus Sicht von uns "Offenburgern" das Dorf Fützen gemeint, wo die Wiege unserer Linie 2.2 steht und wo die Elterngeneration geboren wurde und aufwuchs, bevor in den 60er- und 70er-Jahren alle aufbrachen, um

hinaus in die Welt zu ziehen und es dabei uns eben nach Offenburg verschlug. Fützen selbst ist auch für unsere Verbandsmitglieder sicher ein Begriff, da wir 2010 im Nachbarort Epfenhofen unsere Mitgliederversammlung abgehalten haben.

Unterkunft fanden wir im Hotel Hirschen in Blumberg, wo wir erstklassig speisen durften und es ausgesprochen kinderfreundlich zugeht. Die Gastleute - selbst Eltern - waren sehr aufgeschlossen, großzügig und darüber hinaus



auch christlich. Kurzum: Wir werden sicher wiederkommen!

Da wir also ein gutes und sicheres "Nest" gefunden hatten, konnten wir uns in Ruhe den üblichen Verwandtschaftsbesuchen widmen. Dazu muss man wissen, dass Fützen unser beliebtestes Reiseziel ist, da es doch recht nahe (ca. 2 Stunden Fahrt) bei Offenburg liegt, man also recht schnell hin und zurück gefahren ist. So eignet sich das Ganze ideal, um auch mal übers Wochenende vorbeizuschauen. So haben wir also mittlerweile ein Standardprogramm bezüglich der "Erinnerungsorte", welche wir besuchen wollen. Daher darf den Leser auch nicht stören, dass die folgenden Bilder bunt gemischt sind, also teils schon älteren Datums.

Traditionell gilt unser erster Besuch dem Friedhof in Fützen, wo die Ahnen der Linie 2.2 begraben liegen, darunter auch mein Großvater Konrad Siegwart (1910-1986), welcher der erste Bäckermeister unserer Familie war und nach seiner schweren Kriegsverwundung in Italien im September 1944 jahrzehntelang mit einem Holzbein in der Backstube stand.* Ihm gilt auch heute noch die Bewunderung der Familie und wir verweilen daher immer in stillem Gedenken an seinem Grab. Auch das Doppelhaus von ihm und seinem Bruder steht noch, ist aber nicht mehr in Familienbesitz und wird derzeit umgebaut.



Ein immer wieder lohnendes Ausflugsziel ist natürlich die "Sauschwänzlebahn", welche ursprünglich als strategisch wichtige Umgehungsstrecke gebaut worden war, inzwischen als reine Touristenattraktion dient. Das ganze macht allerdings nur Sinn, wenn es warm ist. Doch auch im Winter geben die Viadukte der Bahn eine herrliche Kulisse ab.



Das landschaftlich in der Umgebung von Fützen einiges geboten ist, liegt auf der Hand, ist das Dorf doch eingebettet zwischen dem deutschen Hotzenwald und dem schweizerischen Randen (mit dem Hagenturm), wird zudem von der wildromantischen Wutachschlucht tangiert. Für Wanderfreunde bieten sich also genügend Ziel.





Darüber hinaus locken in der Umgebung auch die Städte Donauessingen und Engen. Erstere steht ganz im Zeichen der ehemaligen Herrschaft des Hauses Fürstenberg, so gibt es dort quasi mitten in der Stadt ein Schloss mit einem riesigen Park, zudem viele historische Gebäude. Letzteres gilt auch für Engen, wo auch eine Linie unserer Familie (Linie 1.4 - "Engener Linie") beheimatet ist und es dementsprechend auf dem Friedhof auch Familiengräber zu besichtigen gibt.

Auch ein Besuch in dem kleinen Dorf Riedböhringen ist zu empfehlen, liegt in der dortigen Kirche - die einen prächtigen Hochaltar ihr Eigen nennt - doch der ehemalige Kardinal Augustin Bea begraben, welcher während des II. Vatikanischen Konzils eine bedeutende Rolle spielte.



Leider ist in Fützen selbst nicht mehr allzu viel Verwandtschaft anzutreffen, da doch viele Familienmitglieder eben in den 60er- und 70er-Jahren fortgezogen sind. Doch den Antoniushof direkt am Ortseingang betreibt noch ein "Siegwart", zudem gibt es dort auch noch Mitglieder der Familie Basler, welche mütterlichseits eine wichtige Rolle spielten in unserer Familiengeschichte.

*siehe Buch von Siegwart, Dominik: „Konrad Siegwart, der Bäckermeister von Fützen“, 2009

Dominik Siegwart (1. Verbandsvogt)





5) GESCHICHTE UND GESCHICHTEN

Unter dieser Rubrik findet ihr familien-geschichtliche Berichte, aber auch Anekdoten zu und von den Siegwarts. Ihr seid alle herzlich eingeladen, Interessantes aus dem jeweiligen Familienstamm beizusteuern. Da können Erwägungen und Erzählungen zu früheren Generationen, aber auch zu Aktuellem stehen, Besinnliches und Bedenkliches, und uns alle weiter motivieren und vielleicht auch belustigen.

Ein Schweizer Früh-Siegwart 1528

(Fortsetzung zu meinem ersten Artikel im Rundbrief vom 1. März 2009)

In meinem ersten Artikel erzählte ich, wie ich dem Albrecht Sigwart, Schultheiss von Unterseen CH, auf die Spur kam. War für mich zu meiner Studienzeit die Entdeckung von Albrecht fast Zufall, hat die erneute Beschäftigung mit ihm sich nun zu einer spannenden Nachforschung entwickelt.

Unterseen ist die oberste Stadt an der Aare im heutigen Kanton Bern, liebevoll das „Stedtl“ genannt. Dort wurde Albrecht Sigwart (offizielle Scheibung ohne e) vermutlich Ende 15. Jahrhundert geboren (erste Erwähnung 1502). Über seine Eltern weiss man nichts, ausser dass es vermutlich Einwanderer aus Süddeutschland waren. Professor Ulrich Sigwart aus Genf sieht es als wahrscheinlich an, dass ein Sigwart seiner Linie in die Schweiz eingewandert war, schon mindestens eine Generation vor dem im Stammbaum 4.0 erwähnten Michael Sigwart aus Rudersberg, geboren 1507 (siehe Einzelheiten im Quellenverzeichnis weiter unten). Albrecht muss eine solide Ausbildung erhalten haben. Ich habe ihn in einem Dokument von 1527 erwähnt gefunden als „Kürschner, Burger und gesessen zu Bern“, der „den halben Teil von Twing und Bann (niedere Gerichtsbarkeit) zu Gammen“ (Gemeinde Laupen BE) der Burgerschaft von Bern verkauft, der er ja seit 1521 selber angehört. Interessant, dass er als Bernburer ebendenselben Gremium die Hälfte seines Amtes verkauft. (Quelle Staatsarchiv Bern und Historisches Lexikon Schweiz).

Die meisten meiner neuen Erkenntnisse zu Albrecht verdanke ich Herrn Ernst Schläppi von Unterseen. Ernst Schläppi ist der Verfasser

höchst interessanter Werke und Artikel zur Lokalgeschichte von Unterseen und des Berner Oberlandes (siehe unten Quellenverzeichnis). Ihm sei hiermit herzlich gedankt für seine freundlichen Hinweise und das grosszügige Geschenk seines Buches über die Reformationszeit im Berner Oberland.

Der Stadtstaat Bern war damals auf Expansionskurs und suchte die umliegenden Gebiete aus der Abhängigkeit von lokalen Adeligen und Klöstern zu lösen, bzw. letztere mittels des Bürgerrechts (Begriffserklärung siehe unten) an sich zu binden und damit sie und ihre Gebiete zu kontrollieren. Dies war auch der Fall für das 1386 bernisch gewordene Städtchen Unterseen und dem mächtigen Nachbarn, das Kloster Interlaken. Die politische Praxis Berns war, lokal Gebürtige ins Stadtberner Bürgerrecht aufzunehmen und sie dann bei Eignung zu Amtsmännern ihrer Herkunftsorte zu ernennen (Mitteilung von Ernst Schläppi). So ist es zu erklären, dass wir von 1528 bis 1530 den gebürtigen Unterseener Albrecht Sigwart als Schultheiss von Unterseen eingesetzt finden, und von 1536 bis 1542 ein zweites Mal. Warum er seine erste Amtszeit (offiziell 6 Jahre) nicht „ausgesessen“ hat, ist noch zu ergründen (siehe weiter unten).

Nun ist 1528 das Jahr des Übergangs von Bern zur Reformation. Und Unterseen nahm die Neuerung sofort an, wohl auch aus Rivalität zum mächtigen Kloster Interlaken, in dessen weitem Gebiet das Städtchen eingeklemmt war und mit dem es ständig Kompetenzstreitigkeiten (Beispiel: die Fischereirechte an der gemeinsamen Aare) hatte. Man darf annehmen, dass Albrecht hier die Reformation aktiv vorantrieb. Er ist damit einer der ersten protestantischen Sigwarts, wenn nicht der erste überhaupt.

In meinem ersten Bericht 2009 schrieb ich, dass der 1528 entstandene Konflikt dann „freundeidgenössisch geschlichtet wurde“. Das war reichlich naiv ausgedrückt. In Wirklichkeit weitete sich der Konflikt aus zu den ersten Schweizer Bürger- und Religionskriegen, den sogenannten Kappelerkriegen. deren erster zugunsten der Reformierten, der zweite zum Vorteil der Katholiken ausging. Im zweiten Krieg erlitt der Zürcher Reformator Zwingli den Tod



und seine Leiche wurde von den Katholischen gevierteilt und dann verbrannt. Die Friedensverhandlungen waren aufwendig. Albrecht Sigwart war offensichtlich Mitglied der Berner Regierungsdelegation an den Friedensverhandlungen, die dann 1531 zum zweiten Kappeler Landfrieden führten (siehe Leus Erwähnung Albrechts als „Friedensschlichter“ in meinem ersten Bericht). Bern nahm an den Verhandlungen wegen seiner Westpolitik eine besänftigende Haltung ein und war an einem schnellen Friedensschluss interessiert. Dies mag der Grund gewesen sein, warum Albrecht sein erstes Schultheissenamt schon nach 2 Jahren abgeben musste, weil er zu diplomatischen Aufgaben ausersehen war. Dass er 1536 nochmals Schultheiss von Unterseen wurde erkläre ich mir damit, dass er gebürtiger Unterseener war und Bern ihm für seine diplomatischen Dienste danken wollte. Er bleibt laut Schläppi in der ganzen Reihe der Unterseener Schultheissen der Einzige, der das Amt ein zweites Mal ausübt. Und schliesslich gelangt er nach 1542 noch zu weiteren Ehren (siehe mein erster Bericht).

Über seine Tätigkeit als „Diplomat“ auf gesamtschweizerischer Ebene bestehen laut Leu Quellen, die ich noch aufspüren möchte. Auch über seine Ehe mit der Berner Patriziertochter Margarethe Frisching möchte ich Näheres erfahren. Schliesslich ist sein Testament von 1562 erhalten, das ich leider noch nicht einsehen konnte. Es wird also in einem späteren Rundbrief eine weitere Fortsetzung geben.

Es ist spannend, wenn ein Vorfahre plötzlich Gestalt annimmt und gewissermassen zu uns Nachfahren spricht!

Rolf Siegwart, Obmann auswärtige Kontakte

Quellen

- Allgemeines helvetisches, eydgenössisches oder schweizerisches Lexicon, von Hans Jacob Leu, Zürich 1747-95 (schon für meinen ersten Bericht benutzt).
- Online-Inventar des Staatsarchivs des Kantons Bern.
- Ernst Schläppi, Vom Freiheitstraum zum Glaubensstreit, Reformationszeit im Berner Oberland. Der Inderlappische Krieg und das Städtchen Unterseen, Urkunden, Protokolle,

Briefe, Mandate, Berichte, Chroniken. Interlaken 2000, 604 S.

- Ernst Schläppi, Unterseen, vom mittelalterlichen Städtchen zum heutigen Gemeinwesen, 1. Teil: Im alten Bern, Interlaken 2008, 667 S.
- Unserem 1. Verbandsvogt Dominik verdanke ich die einschlägigen Seiten aus dem Werk von Dr. Christoph Sigwart, Genealogie und Geschichte der Familie Sigwart, Tübingen 1895. Es wird dort hingewiesen auf das schon frühe Vorkommen des Namens Sigwart, als Einzelname ab dem 12. Jahrhundert, als Familienname belegt seit 1446 (Heidelberger Matrikel) und 1486 (Tübinger Matrikel). Interessant dazu die Feststellung: „Der Name kommt in der Schweiz, im Tirol, auch sonst in Würthemberg vor“ (S.2). Amüsant die Ansicht des Autors, das e in Siegwart sei „sprachwidrig“ (Vorwort S. IV)!
- Ein Teil meiner Forschung wurde bereits von Dominik in unser Forum gestellt: siehe dort die Rubrik Forschung/Forschungsgebiet Schweiz.

Herr Ernst Schläppi, (selber gewesener Gemeindepräsident von Unterseen - und damit würdiger Nachfolger von Albrecht Sigwart!) - fotografierte für mich das Sigwart-Wappen im Unterseener Gemeinderatszimmer. Es erscheint zwei Mal auf einem unter abenteuerlichen Umständen für Unterseen geretteten Fries mit den Wappen der Schultheissen des alten Bern. Entstanden Ende 18. Jahrhundert. Das Wappen Albrechts zeigt Ähnlichkeit mit dem Familienwappen der oben erwähnten Linie 4.0 (Tübinger Linie).



Wappen Albrechts im Unterseener Gemeinderatszimmer



„Burger“.

Im Mittelalter war die Einwohnerschaft von Städten sozial streng strukturiert. Es gab die eingewesenen Einwohner, „Burger“ genannt, die alle damaligen politischen Rechte ausüben durften. Dann gab es die Hintersassen mit weniger Rechten, schliesslich die Neuzuzüger (wir sagten die „Zuehagschlinggete“). Burger zu werden war also eine Ehre, deren Verleih die Obrigkeit vermutlich nichts kostete. Das Burgersystem hat sich in der Schweiz bis heute erhalten. Ein Schweizer Bürger ist obligatorisch „Burger“ einer Schweizer Gemeinde; in seinem Pass wird nicht der Geburtsort, sondern der „Heimort“ erwähnt, also der Ort, in dem er (und vor ihm seine Vorfahren) Burger sind oder waren. Falls er umzieht, muss er in der neuen Wohngemeinde seinen „Heimatausweis“ einlegen und damit beweisen, dass er Schweizer ist!

Ein Koffer ist ein Koffer (Fortsetzung)

Liebe Mitglieder des Familienverbandes „Si(e)gwart(h),

ich möchte heute darüber berichten wie ich in den Besitz des „Koffers“ gekommen bin.

An einem Sonntag im Herbst 2001 rief mich Konrad Kaiser, „Diensthabender“ vom Heimatmuseum Todtmoos an und erzählte mir, dass ein Ehepaar Müller, die Frau eine geborene Siegwart, aus der Schweiz da seien. Sie hätten ihn nach „Siegwarts“ gefragt und ob es eine Möglichkeit gäbe mit diesen in Verbindung zu treten. Konrad Kaiser verwies darauf hin die Eheleute Müller an mich, da er von meiner Ahnenforschung wusste und ich ebenfalls am Aufbau des Glasofens im Heimatmuseum maßgeblich beteiligt war.

Kurze Zeit später trafen wir uns dann. Die Freude war riesengroß. Beatrice Müller, geb. Siegwart, schilderte uns den Grund ihres Kommens. Ihr Großvater und ihr Onkel erzählten den Enkelinnen immer wieder die Geschichte der Siegwarts und ihrer Auswanderung aus dem Schwarzwald. Und so verspürte sie immer mehr den Wunsch, einmal dort hinzugehen wo ihre Ur-Ahnen herkamen. Sie erzählte, dass sie St. Blasien besucht hätten und da ein Hinweisschild mit der Aufschrift „Todtmoos“ sahen. Sie sagte zu ihrem Mann: „Jetzt sind wir richtig“.

Ich zeigte ihnen die Ergebnisse meiner Ahnenforschung. Daraufhin meinte sie, es würde immer schöner, da damit erwiesen sei, dass wir miteinander verwandt seien.

Ilse und ich wussten einiges aus der Schweiz zu berichten. Wir waren oft dort, so auch in der Glasi in Hergiswil. Dort waren sie allerdings über die „Siegwarts“ nicht so sonderlich begeistert. Damals kannten wir ja die große Tragik der Glasi und den Zusammenhang mit Küsnacht noch nicht, jedenfalls nicht alle Hintergründe.

Des Weiteren waren wir bereits in der Zentralbibliothek in Luzern wo wir die Auskunft erhielten, dass viele Unterlagen über die Siegwarts vorhanden seien, der zuständige Professor sich jedoch im Urlaub befände. Einige Zeit später waren wir für ein paar Tage in Entlebuch, Wolhusen, Doppleschwand, Romoos, Flühli, Kragen, Sörenberg und Südel. In Romoos waren wir zu Besuch beim dortigen Pfarrer, der allerdings nicht weiterhelfen konnte. In Südel waren wir beim Glashüttenplatz. Dort erklärte uns ein ansässiger Bauer, dass die Glashütte vor 3 Jahren abgerissen wurde. Der Ofen stünde heute im historischen Museum in Luzern, welches wir dann am darauffolgenden Tag besuchten. Der Bauer fragte uns nach unserem Namen und woher wir kämen. Ich erzählte ihm, dass im Jahre 1723 ein Teil meiner Vorfahren als Glasmacher vom Schwarzwald hierher ausgewandert seien. Der sehr redselige Bauer schenkte uns noch ein paar schöne Steine vom Glasofen zur Erinnerung. Diese schmücken heute zum Teil unsere Familien-Weihnachtskrippe.

Beatrice und ihr Mann waren begeistert. Beim Abschied versprachen sie bald wieder vorbeizukommen. Sie würden dann die Unterlagen, welche Beatrice von ihrem Vater und Onkel übernommen hat, mitbringen.

Doch das Schicksal wollte es anders. Wir warteten auf einen Besuch aus Galgenen, dem Wohnort der Eheleute Müller. Nach ca. einem Jahr rief ich bei Ihnen zu Hause an und erfuhr von Herrn Müller, dass seine Frau zwischenzeitlich verstorben sei. Allerdings hätte er uns nicht vergessen und werde den Besuch mit den versprochenen Unterlagen nachholen.



Der Kontakt zu Herrn Müller ist nie ganz abgebrochen. Noch heute telefonieren wir ab und an.

Durch das Kennenlernen von Hans und Dominik wurde die Forschung immer intensiver. So langsam kam die Zeit, in der die Gründung eines Familienverbandes ins Auge gefasst werden konnte.

In einem Gespräch mit Herrn Müller, dem ich von unserem Vorhaben berichtete, sagte er, dass ich seine Unterlagen selbstverständlich bekäme. Allerdings hätte er im Moment wenig Zeit um sie vorbeizubringen. Wir verabredeten daher, dass wir diese bei ihm zu Hause in Galgenen selbst abholen würden. Dies geschah dann auch schon am darauffolgenden Wochenende.

Wir unterhielten uns noch über den tragischen Tod von Beatrice und er sagte beim Abschied, dass er mir die Akten zur treuen Aufbewahrung übergebe.

Im Juni 2009 bekamen wir in Todtmoos überraschend Besuch aus Galgenen. Herr Müller stand bei uns im Café mit einem Koffer. Er teilte uns mit, dass er sein Haus in Galgenen verkauft habe und bei der Endreinigung diesen Koffer gefunden hätte. Er könne die Unterlagen

natürlich auch an ein Museum abgeben oder anderweitig entsorgen, da weder seine Töchter noch andere Verwandte Interesse an diesem Koffer hätten. Er würde diesen jedoch gerne dem Familienverband Si(e)gwart(h) schenken.

Da unser Verband zwischenzeitlich am 08.11.2008 in Schluchsee gegründet wurde und ich zum Archivwart gewählt wurde, war ich natürlich hocheifrig und nahm sein Geschenk dankend an.

Im ersten Koffer waren unter Anderem private Unterlagen von Beatrice, Felicitas und ihrem Vater Robert drin. Diese privaten Unterlagen habe ich, nach Rücksprache mit der Vorstandschaft, bei einem Besuch von Felicitas und ihrem Mann Peter bei uns in Todtmoos, diesen mitgegeben.

Die übrigen Unterlagen befinden sich derzeit bei mir als zuständigem Archivwart und werden von mir an meinen gewählten Nachfolger weitergegeben.

Ich hoffe, ich habe mit meinen Ausführungen etwas Licht in das leidige Thema „Koffer“ bringen können.

Eure Todtmooser Ilse und Otto (Archivwart)

6) DIE FORTSETZUNGSGESCHICHTE

In dieser Rubrik sollen in Zukunft regelmässig Geschichten im Rundbrief erscheinen, die unsere Vorfahren schriftlich und/oder bildlich festgehalten haben, und die es Wert sind, den heute lebenden Siegwarts und der Nachwelt in textlich lesbarer Schrift kundgemacht zu werden. Da im kommenden Jahr 2014 die Mitgliederversammlung im Kantonshauptort Altdorf, Uri (Schweiz) stattfinden wird, ist dies der Anlass, in dieser Rubrik mit Texten aus dem Stammbaum Nr. 3 „Altdorfer Linie“ zu beginnen.

In dieser Linie finden sich unter anderen Ahnen, die herausragende, aber auch umstrittene, jedenfalls historisch bedeutsame Persönlichkeiten für die Schweiz waren, die zu Ihren Lebzeiten viel publiziert haben. Allerdings sind diese Veröffentlichungen in der alten Frakuraschrift gedruckt, die für viele heutige Zeitgenossen unlesbar ist (jeder Lester kann für

sich einen Test mit dem folgendem Inhaltsverzeichnis machen). Ziel ist es, mit der fortlaufenden Publikation solcher Texte im Rundbrief zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Einerseits bin ich als Herausgeber gezwungen, die alte Frakturschrift in die heutige Antiqua-Druckschrift zu transkribieren um so die Texte für die Nachwelt lesbar zu machen. Gleichzeitig wird der Text dabei gerade digital erfasst und im weiteren bin ich durch diesen Prozess gefordert, die Texte auch wirklich zu lesen und inhaltlich umfassend zur Kenntnis zu nehmen. Ich bin zuversichtlich, dass auch die Leserschaft des Rundbriefes empfänglich ist für die Auseinandersetzung mit diesen Inhalten.

Der Wichtigste dieser historischen Persönlichkeiten ist mein Urgrossvater Constantin Siegwart-Müller, einer prägenden Persönlichkeit in der Schweizer Geschichte des 19. Jahrhunderts. Er war auf der katholischen



Seite (im Schutzverband, von den Protestanten Sonderbund genannt), in den Wirren um die Bildung des schweizerischen Bundesstaates in seiner heutigen Form (seit 1848) massgeblich beteiligt und familiengeschichtlich die Person, die den Schweizer Zweig der Siegwarts von einem handwerklich-industriell geprägten Familienmilieu auf ein akademisch-politisches Niveau hinbewegte.

Er hat drei Bücher herausgegeben, die unter dieser Rubrik in Fortsetzung abgedruckt werden sollen:

- „Kampf zwischen Recht und Gewalt“ (1. Band)
- „Hauptmann Leu von Ebersoll“ (2. Band)
- „Sieg der Gewalt über das Recht“ (3. Band)

Wir beginnen „die Fortsetzungsgeschichte“ mit dem Vorwort aus dem 1. Band.

Der Herausgeber: lic. iur. Christoph C. Siegwart, Basel/Binningen (2. Verbandvogt)“

Der
Kampf zwischen Recht und Gewalt

in der
Schweizerischen Eidgenossenschaft
und
mein Antheil daran.

Von
Konstantin Siegwart-Müller,
gewesenen Schultheißen des Kantons Luzern und Präsidenten der eidgenössischen Tagsatzung.

Altdorf.
Im Selbstverlage des Verfassers.
1864.

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
1. Abschnitt. Uebersicht meiner Lebensgeschichte bis zum Beginn meines öffentlichen Wirkens	1— 36
2. — Bewegungen in den Urkantonen	37—140
3. — Die Angriffe gegen die Freiheit der Kirche und des Volkes	141—253
4. — Die Berufung von Dr. Strauß an die Hochschule von Zürich	254—328
5. — Die Verfolgungen der Freisinnigen im Kanton Luzern gegen Revisionsfreunde und gegen meine Person	329—376
6. — Die Verfassungsänderungen in Tessin, Solothurn und Aargau	377—424
7. — Der Kampf gegen und für die Klöster	425—628
8. — Die Verfassungsänderungen und die Niederlage der Jungschweizer im Kanton Wallis	629—796



13.01.1869 † (Altdorf) Constantin Siegwart – Müller, Staatsmann



Geboren 10.10.1801 in Lodrino TI, wo sein Vater eine Glashütte besass. 1826 ins Urner Landrecht aufgenommen, wurde er 1827 Landesfürsprecher. 1832 Einbürgerung in Oberkirch LU u. Übersiedlung nach Luzern. 1934 Staatsschreiber. Redaktor der "Schweiz. Bundeszeitung". Gegen Ende der 30er Jahre Übertritt von der radikalen zur konservativen ultramontanen Partei, daher Ende 1839 als Staatsschreiber abgesetzt. 1841 Grossrat, dann Regierungsrat; 1844 Schultheiss (Standesoberhaupt), Präsident der Tagsatzung. Die Kämpfe um die aargauische Klosteraufhebung und die Jesuitenberufung, sowie die Freischarenzüge führten zur "Schutzvereinigung" der kath. Kantone, von den Gegnern "Sonderbund" genannt. Siegwart Vorsitzender. 1847 Flucht Siegwarts in die österreichische Lombardei, dann nach Innsbruck usw. Seit 1857 wieder in Altdorf.

Vorwort

Der Absatz, welchen der zuerst unter dem Titel: "Rathsherr Joseph Leu von Ebersoll. Der Kampf zwischen Recht und Gewalt in der schweizerischen Eidgenossenschaft" erschienene Band dieses Werkes vorzugsweise bei dem katholischen Luzernervolke, welches seinem Vater Leu mit treuer Liebe anhängt, und durch Freunde auch im Auslande gefunden, hat den Verfasser ermutigt, mit der Herausgabe seiner während der Abwesenheit von der Heimath aufgezeichneten Denkwürdigkeiten fortzufahren. Es erscheint demnach wieder ein

Band derselben, und zwar bildet dieser eigentlich den ersten seines ganzen in drei Bänden bestehenden Wertes.

Ueber den zuerst herausgegebenen zweiten Band sind dem Verfasser zwei Bemerkungen gemacht worden. Die erste tadelte, dass die vielen Urkunden, welche der Verfasser als Belege seiner Darstellungen aufnahm, dem Texte selbst eingeschaltet und nicht in die Noten oder an das Ende verwiesen worden seien. Dieser Tadel konnte den Verfasser jedoch nicht bestimmen, in dem nun vorliegenden ersten Bande eine andere Verfahrungsweise einzuschlagen. Ihm ist es immer widrig, wenn er bei dem Lesen eines Buches, durch lange Anmerkungen oder Noten unten alle Augenblicke unterbrochen wird oder wenn er die beweisenden Belege am Ende eines Buches aussuchen und nachlesen muss. Die Aufnahme wesentlicher Urkunden schien ihm auch diesmal eine Pflicht zu sein, weil er aus den im Vorworte zum zweiten Bande entwickelten Gründen dem Leser sein Urtheil nicht aufbringen, sondern es demselben anheimstellen möchte.

Eine zweite Bemerkung ging dahin: es sei der chronologische Zusammenhang der beschriebenen Ereignisse nicht recht ersichtlich. Der Umstand, dass der Verfasser zuerst seinem verklärten Freunde Joseph Leu ein Denkmal setzen wollte, nöthigte ihn allerdings, alle Ereignisse, welche sich im Kanton Luzern an diesen Führer des Luzernervolkes anfügten und von ihm gleichsam geleitet waren, in den zweiten Band aufzunehmen. Dadurch wurde der chronologische Zusammenhang freilich etwas gestört. Zu dieser Störung trug auch noch bei, dass der Verfasser die Begebenheiten nicht synchronistisch zusammenstellt, sondern entweder nach Kantonen oder nach Gegenständen jedesmal vom Anfang bis zum Ende durchführt. Er wird jedoch im dritten Bande eine Uebersicht über das ganze Werk geben und die Ereignisse so aneinanderreihen, dass jeder Leser den chronologischen Zusammenhang leicht wird finden und überblicken können.

Der erste Band beginnt mit einer kurzen Lebensgeschichte des Verfassers bis zu seinem Eintritte ins öffentliche Leben. Auch im Laufe des Bandes ist das Wirken des



Verfassers häufig vorangestellt, so dass seine Persönlichkeit in den Ereignissen, welche er beschreibt, ersichtlich wird. Die Beurtheilungen und Verurtheilungen, welche der bald von der einen, bald von der andern der politischen Parteien zu erfahren hatte, schienen ihn nicht bloß zu berechtigen, sondern sogar zu verpflichten, seine Grundsätze, Absichten und Handlungen in ihrem wahren Lichte darzustellen, ohne Hehl und ohne Schminke, gerecht gegen sich wie gegen Andere.

Der übrige Inhalt dieses Bandes ist bereits im Vorworte zum früher erschienenen Bande angedeutet worden. Nur ist der Verfassungsverstreit zwischen Baselstadt und Baselland hier bloß kurz berührt, weil der Verfasser demselben fern gestanden, während die Bewegungen im Kanton Schwyz in den Jahren 1833 und 1838, an welchen er lebhaften Anteil genommen, einlässlich behandelt werden. Ebenso umfassend und actenmässig werden die langen Streitigkeiten im Kanton Wallis behandelt, deren endliche Entscheidung der Verfasser eingeleitet hat.

Diejenige Partei, die freisinnige genannt, welche in den Dreissigerjahren, nachdem die sogenannten aristokratischen Verfassungen umgewandelt waren, das Steuerruder ergriff und leitete, hatte nebst dem Hauptbestreben, welches jeder politischen Partei, welche am Ruder sitzt, gemein und eigen ist, nämlich im Besitze der Gewalt sich zu behaupten, noch vorzüglich zwei Ziele im Auge, welche sie beharrlich verfolgte: **die Centralisation und die Unterjochung der katholischen Kirche unter die Staatsgewalt.** Wie der zweite Band dieses Werkes erzählte, scheiterte das Bestreben nach förmlicher Centralisation vermittelst Umsturzes des Bundesvertrages an dem Widerstand des katholischen Luzernervolkes und konnte selbst mit Hilfe der Freischaaren in den Vierzigerjahren nicht das Ziel erreichen, bis die Führer der Freischaaren sich in den Besitz der Staatsgewalt selber gesetzt hatten.

Desto erfolgreicher war das Bestreben der Freisinnigen, die katholische Kirche zu unterjochen. Mit welcher Niedertretung aller Rechte, sowohl der Kirche an und für sich, als auch ihrer Gesetze, ihrer Einrichtungen, ihrer Würdeträger und Priester, dieses geschehen, wird die einfache Darstellung der von den Freisinnigen ergriffenen Massregeln

beurkunden. Das Recht der Vereine, die Freiheit der Presse, das Hausrecht, ja sogar das Petitionsrecht der Bürger, welche Rechte und Freiheiten von den Freisinnigen als Urrechte waren erklärt und in allen neuen Verfassungen feierlich waren gewährleistet und mit Eiden bekräftigt worden, wurden mit Füßen getreten, sobald sie für religiöse Freiheit gegen die antikirchlichen Gewaltmassnahmen in Anwendung wollten gebracht werden. Nicht einmal die protestantische Confession blieb vor ihren antichristlichen Angriffen unangetastet. Man wollte dem Zürchervolk durch einen förmlichen Verfassungsverbruch einen Leugner der Gottheit Christi als Lehrer der protestantischen Theologie aufbringen. Das Zürchervolk wehrte sich für seinen christlichen Glauben durch eine mannhafte Erhebung. Der Verfasser fand sich bewogen, die Geschichte dieser Erhebung actenmässig zu erzählen, theils wegen der wichtigen Bedeutung derselben an und für sich, theils weil sie ein Wendepunkt in mehreren Kantonen zu werden schien und einen solchen wirklich in seinem politischen Leben bildete.

Einen Hauptkampf von sowohl religiöser als politischer Bedeutung setzte in den Dreissiger- und Vierzigerjahren die Angelegenheit der Klöster, zumal im Kanton Aargau, ab. Es war ein Kampf gegen die religiöse und kirchliche Freiheit, und es war ein Kampf gegen den Bundesvertrag. Die Folge dieses Kampfes war die unbedingte Herrschaft der Staatsgewalt über die Rechte, Güter, Corporationen und Personen der katholischen Kirche und die Proclamation des Grundsatzes, dass die Mehrheit der Stände über dem Bundesvertrage stehe und somit die Minderheit der Stände ihren Beschlüssen unbedingt unterworfen sei. Eine bundeswidrige Centralisation, wenn auch nicht der Form, doch dem Wesen nach! – Der Verfasser hielt es für eine seiner wichtigsten Aufgaben, diesen Hauptkampf etwas weitläufiger zu schildern. Es wurden im Verlaufe desselben, wenn auch nicht gerade der Klöster wegen, die Keime zu jener Schutzvereinigung der katholischen Stände Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Freiburg und Wallis gelegt, von welcher der schon zum Drucke bereite dritte Band dieses Werkes ganz umständlich, treu und urkundlich handeln wird.

Altdorf, den 4. Herbstmonat 1864
Der Verfasser.



7) VERBANDSSTATISTIK

Der Familienverband Si(e)gwart(h) hat derzeit 65 Mitglieder (Stand Februar 2013). Darunter sind:

- 21 Paare (= 42 Personen)
- 23 Einzelmitglieder (darunter 2 Ehrenmitglied)

Regionale Aufteilung

Aufgeteilt nach Bundesländern / Kantonen wohnen die Mitglieder:

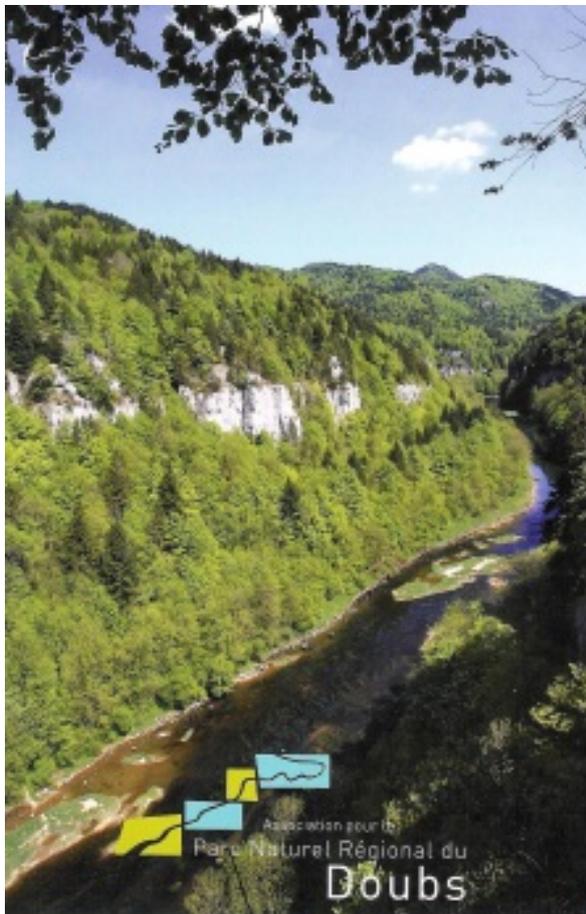
- 43 Personen aus DE-Baden-Württemberg (BW)

- 5 Personen aus CH-Aargau (AG)
- 3 Personen aus CH-Basel-Land (BL)
- 3 Personen aus CH-Nidwalden (NW)
- 2 Personen aus CH-Waadt (VD)
- 2 Personen aus CH-Zürich (ZH)
- 2 Personen aus CH-Bern (BE)
- 1 Person aus CH-Solothurn (SO)
- 1 Person aus DE-Niedersachsen (NI)
- 1 Person aus CA-Kanada
- 1 Person aus NL-Niederlande

Matthias Sigwart (Schatzward und Internetward)

8) MITTEILUNGEN

Voranzeige: Mitgliederausflug 2013



Er wird stattfinden am Sonntag, dem 22. September 2013 und uns an den französisch-schweizerischen Grenzfluss Doubs führen, an welchem eine ganze Reihe Glashütten existierten. Anschliessend werden wir die französische Gemeinde Damprichard

besuchen, deren Bürgermeister (maire) ein Sigwart ist und uns empfangen wird.

Von den zahlreichen ehemaligen Hüttenstandorten entlang des Doubs werden wir den besuchen, der noch die Hüttenkapelle aufweist sowie eine ausführliche Beschreibung des Glaserhandwerks auf Gedenktafeln. Ähnlich wie in Buhlbach sind auch hier Leute am Werk, die das Andenken an die Glasbläser-Tradition hochhalten. Die wichtigen Familien, die hier Glas herstellten, sind die Schmid, Raspiller und Gressli (französiert zu Graizely), die Sigwart nur ganz am Rande.

Die reizvolle Gegend ist die des französisch-schweizerischen „Grand Canyon“, ein Eldorado für Kanufahrer, Fischer und Kletterer. Sie ist mit Privatwagen und Minibus gut befahrbar.

Vorgesehenes Programm:

- Anreise (ab Basel 83 km); Treffpunkt Goumois (Schweiz) gegen 11 Uhr 30.
- Mittagessen in einem Restaurant direkt am Doubs. Dasselbst kurze ausserordentliche Mitgliederversammlung wegen Dominiks Demission als erstem Verbandsvogt.
- Besuch des Hüttenstandorts Bief d'Etoz unter kundiger Führung.
- Empfang im Dorf Damprichard (Doubs, Frankreich) durch Herrn Guy Sigwart, Bürgermeister.
- Zum Abschluss Besuch der „Glasbläserkirche“ von Fessevillers (Gräber



der Glasbläserdynastien Raspiller und Schmid).

Reserviert euch bitte diesen Tag. Alle Mitglieder werden im August eine Einladung mit dem definitiven Programm erhalten. In

Goumois bestehen auf Wunsch Übernachtungsgelegenheiten, vom einfachen „gîte“ bis zum Dreisternhotel.

Rolf Siegwart, Obmann auswärtige Kontakte

Nachruf

Armin Siegwart (04.02.1919 - 27.05.2012)

Armin wurde am 4. Februar 1919 in Küssnacht am Rigi (SZ) geboren. Er stammt aus einer Familie, die seit Jahrhunderten in der Glasindustrie tätig war, früher im Schwarzwald und im Entlebuch, später in der Glashütte Küssnacht. Auf dem Familienwappen der Familie Siegwart prangt deshalb auch ein Schmelzofen und es ist naheliegend, dass der Studentenübername „Schmelz“ (Studentenverein Industria Luzern) seine Familientradition anspricht.

An der Kantonschule Luzern bestand Armin 1939 die Matura C. Nebenbei befasste er sich intensiv mit Sport (Leichtathletik) und mit der französischen und italienischen Sprache. Er verbrachte auch einen Sprachaufenthalt in Neuenburg.

Kurz nach seiner Matura wurde Europa von Krieg heimgesucht und dies hatte direkte Auswirkungen auf Armin. Viele Monate verbrachte er im Aktivdienst in der Westschweiz und anstelle des Studiums gehörte die Flugzeugabwehr zu seinen Pflichten.

Nach dem Aktivdienst nahm er sein Studium an der ETH Zürich auf (chemie) und schloss dieses 1949 mit einer Dissertation über Pterin ab. Armin verbrachte noch ein Jahr in New York, wo er arbeitete und noch weiterstudierte.

Der Familientradition folgend war Armin zunächst in der Glashütte Küssnacht tätig. Später entschied er sich, als Chemiker und Produktionsspezialist für Verpackungsglas zur Glashütte St-Prex zu wechseln.

So war Armin der „letzte“ Siegwart von Küssnacht, der in der Glasindustrie tätig war.

Armin war mit Marie Meyer von Küssnacht verheiratet und hatte vier Söhne und zwölf Enkelkinder. Neben der Familie engagierte er sich in der Gemeindepolitik und im Turnverein.

Vor fünf Jahren erlitt er einen Hirnschlag, der ihn seiner Mobilität einschränkte. Armin starb friedlich am 27. Mai 2012.



*Widmung an das Glas
und seinen tapfern und
treuen Glasmachern.*

*Zum 175. Betriebsjahr
der Glasi (Glashütte)
Hergiswil / Nw.*

*Im Glas sind Mühe, Schmelzers Fleiss.
Im Glas sind Licht, Sorg' und Schweiss.
Im Glas ist Erde neu entstanden,
Im Glas ist Geist aus Vätters Landen.*

*Im Glas sind Schöpfung, Hoffnung, Bangen,
Im Glas sind Jahre eingefangen.
Im Glas sind Wahrheit, Leben, Tod,
Im Glas sind Nacht und Morgenrot,
Und Jugend und Vergangenheit.*

*Im Glas ist Pendelschlag der Zeit.
Wir selbst sind Teil' aus Erden,
Im Glas, da spiegelt sich das Leben.*

15. Juni 1992

Dr. Armin Siegwart,
St. Prex

François Siegwart, St-Prex



9) DIE VORSTANDSCHAFT

<i>Amt</i>	<i>Name</i>	<i>Wohnort</i>	<i>Telefon</i>	<i>Email</i>
1. Verbandsvogt	Dominik Siegwart	DE-Offenburg	+49 781 66998	dominik.siegwart@gmx.de
2. Verbandsvogt	Christoph Carl Siegwart	CH-Binningen	+41 61 423 0113	stofero@sunrise.ch
Schatzwart	Matthias Sigwart	DE-Hüfingen	+49 771 897 9968	sigi@sigwart.de
Archivwart	Otto Siegwart	DE-Todtmoos	+49 7674 237	standesamt@rickenbach.de
Bürowart	Waltraud Güntert-Siegwart	DE-Todtmoos	+49 7674 8945	standesamt@rickenbach.de
Internetwart	Matthias Sigwart	DE-Hüfingen	+49 771 897 9968	sigi@sigwart.de
Obmann Schweiz	Matthias Siegwart	CH-Greifensee	+41 78 644 3315	matthias@mails.ch
Obmann Auswärtige Kontakte	Rolf Siegwart	CH-Evilard	+41 32 322 7964	rolf.siegwart@sis.edube.ch
Obmann Nord-Schwarzwald	Dieter Siegwart	DE-Pfaffenrot	+49 7248 5090	dieter.schuppiser@web.de
Kassenprüfer	Bernhard Siegwart	DE-Grossbottwar	+49 7148 2468	bernhard.siegwart@t-online.de
Kassenprüfer	Christoph Albert Siegwart	CH-Eggenwil	+41 56 641 0984	csiegwart@bluewin.ch

Herausgeber

Familienverband Si(e)gwart(h), Dominik Siegwart, Rabenplatz 1, 77656 Offenburg, Deutschland

Gestaltung

Diese Ausgabe wurde erstellt durch Matthias Siegwart, matthias@mails.ch. Redaktionelle Ergänzungen durch Rolf Siegwart, rolf.siegwart@bluewin.ch

Kontakt

Einsendungen an info@familienverband-siegwart.org

Bankverbindung

Sparkasse Offenburg, DE-77662 Offenburg
Kto.-Nr.: 0004875524
IBAN: DE89 6645 0050 0004 8755 24
SWIFT BIC: SOLADES1OFG



10) MITGLIEDSANTRAG

Ja, ich möchte Mitglied beim „Familienerverband Si(e)gwart(h)“ werden!

Persönlich Angaben

Vorname _____

Nachname _____

Geb. Dat. _____

Partner Vorname _____

Partner Nachname _____

Partner Geb.-Dat. _____

Strasse _____

PLZ _____

Ort _____

Land _____

Telefon _____

Email _____

Mitgliederbeitrag

(bitte entsprechend ausfüllen/ankreuzen)

Ich möchte stimmberechtigtes Mitglied werden

ab _____ . _____ . 20_____ (ab diesem Datum wird der volle Jahresbeitrag fällig).

- Einzelmitglied (15 Euro/Jahr)
- Ehepaar (25 Euro/Jahr), bitte oben Namen und Geb.-Dat. beider Personen angeben
- Familienmitgliedschaft (75 Euro/Jahr)

Einzugsermächtigung

Bankname _____

Sitz der Bank _____

SWIFT _____

Kontoinhaber _____

IBAN _____

Die Einzugsermächtigung kann jederzeit widerrufen werden.

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

Bitte einsenden oder mailen an:

Waltraud Güntert-Siegwart
Talstrasse 24A
79682 Todtmoos
Germany

standesamt@rickenbach.de